

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2002

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon		
Vermittlung	03578 33-0	
Präsident/Sekretariat	-1900	Telefax -1999
Auskunft	-1913, -1914	Telefax -1921
Bibliothek	-4352	
Vertrieb	-4316	Telefax -1598

Internet	www.statistik.sachsen.de
E-Mail	info@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

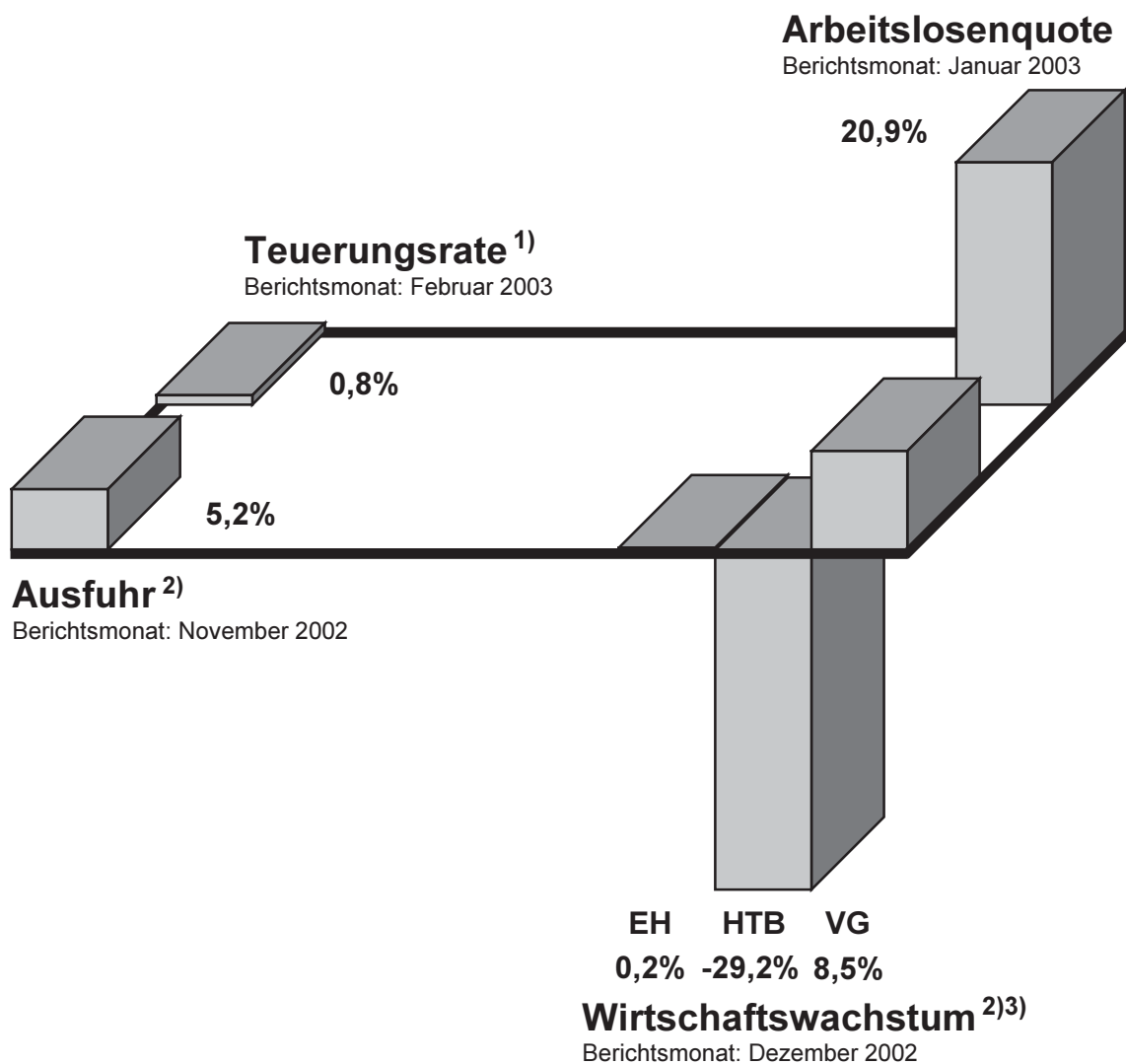
Rampische Str. 4
01067 Dresden

Telefon	0351 483-3180	Telefax -3184
E-Mail	iPunkt@statistik.sachsen.de	
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente		

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, April 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Verbraucherpreisindex erstmalig auf der neuen Basis 2000=100

2) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Basis: Originalwerte)

3) Umsatz
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im Jahresmittel 2002 bisher höchste Exportquote erreicht
- Hoch- und Tiefbau: Umsatz und Auftragseingang geringer als 2001
- Einzelhandel: Umsatz höher als im Jahr 2001
- Außenhandel: Ausfuhr in den ersten elf Monaten 2002 höher als im Vorjahreszeitraum
- Arbeitsmarkt: Anstieg der Arbeitslosenzahl auf 437 151 Personen Ende Januar 2003
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Februar 2003 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 0,8 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** steigerten im Jahr 2002 ihr Ergebnis im Vorjahresvergleich. Mit 34,4 Milliarden € wuchs der **Gesamtumsatz** gegenüber dem Jahr 2001 um zwei Prozent. Dies war jedoch der geringste Zuwachs im Vorjahresvergleich seit 1993. In den Jahren 2001 und 2000 wurde noch eine Steigerung von jeweils über einem Zehntel verzeichnet. Der Auslandsumsatz erhöhte sich im Jahr 2002 um sechs Prozent, der Inlandsumsatz stieg nur geringfügig (0,4 Prozent). Mit 29,5 Prozent wurde im Jahresmittel 2002 die bisher höchste **Exportquote** registriert (2001: 28,5 Prozent). Innerhalb der **Hauptgruppen** erzielten die Vorleistungsgüterproduzenten mit 14,8 Milliarden € den höchsten Umsatz. Dies ist ein Anstieg von sechs Prozent im Vergleich zum Jahr 2001. Die Investitionsgüterproduzenten verfehlten allerdings – trotz der Rekordwerte für den Umsatz im November und Dezember – mit 12,8 Milliarden € im Jahr 2002 das Ergebnis des Vorjahres um ein Prozent. Dabei erwirtschafteten sie den höchsten Umsatz im Auslandsgeschäft (6,0 Milliarden €, Anstieg zu 2001: 0,8 Prozent). Der Fahrzeugbau war mit 7,6 Milliarden € der umsatzstärkste **Wirtschaftszweig**. Während das Ergebnis hier im Jahr 2001 um 22 Prozent höher war als im Jahr zuvor, stagnierte die Entwicklung im Jahr 2002 (-0,2 Prozent). Zur Halbjahresfrist 2002 war der Umsatz im Fahrzeugbau jedoch noch um knapp fünf Prozent niedriger als im ersten Halbjahr 2001. Der Wert des **Auftragseingangs** bei den berichtspflichtigen Betrieben lag im Jahr 2002 um zwei Prozent über dem Vorjahreswert. Hoch waren die Bestellungen vor allem im zweiten Halbjahr. Der Trend zeigt derzeit einen Nachfragezuwachs. Die Auslandsnachfrage erhöhte sich im Jahr 2002 deutlicher als die Nachfrage aus dem Inland (2,9 bzw. 1,0 Prozent). In den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes waren im Jahresmittel 2002 weniger Personen **beschäftigt** als im Vorjahr (0,4 Prozent).

Im Jahr 2002 erzielten die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von 4,5 Milliarden €. Damit war das siebte Jahr in Folge ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser war mit 14 Prozent stärker als im Vorjahr (2001 zu 2000: 8,3 Prozent). Dabei war entgegen den Vorjahren für die **Baupreise** im Jahr 2002 tendenziell ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Der baugewerbliche Umsatz im Hochbau war im Jahr 2002 mit 2,1 Milliarden € um ein Fünftel geringer als im Jahr 2001. Im Tiefbau (2,3 Milliarden €) wurde das Vorjahresniveau um acht Prozent verfehlt. Unter den **Bauarten** konnte allein der öffentliche Bau einen Umsatzanstieg verzeichnen (3,4 Prozent). Im Wirtschaftsbau lag das Minus bei einem Fünftel. Im Wohnungsbau verminderte sich der Umsatz bereits das dritte Jahr hintereinander um rund drei Zehntel. Der Wert des **Auftragseingangs** bei den berichtspflichtigen Betrieben des Bauhauptgewerbes ist im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent gesunken. Tendenziell stagniert die Nachfrage derzeit. Die **Beschäftigtenzahl** war im Jahresmittel 2002 deutlich niedriger als im Vorjahr (16,5 Prozent).

Der sächsische **Einzelhandel** setzte im Jahr 2002 sowohl nominal als auch real mehr um als im Vorjahr (1,0 bzw. 0,6 Prozent). Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Jahresdurchschnitt gegenüber 2001 deutlich stieg (3,5 Prozent), verringerte sich die der **Vollbeschäftigten** um ein Prozent.

Die **Ausfuhr** von Waren aus Sachsen belief sich in den ersten elf Monaten 2002 auf 12,3 Milliarden €. Das Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes wurde damit um ein Prozent überschritten. Mit 7,2 Milliarden € war der Wert der nach Sachsen **eingeführten** Waren jedoch geringer als im Vorjahreszeitraum (3,6 Prozent).

Von den sächsischen Arbeitsämtern wurde im Jahr 2002 mit 405 250 **Arbeitslosen** der höchste Jahresdurchschnitt bisher gemeldet (Anstieg zum Jahr 2001: 1,5 Prozent). Die durchschnittliche **Arbeitslosenquote** – berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – betrug 19,3 Prozent. Der Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente war weiterhin spürbar. Ende Januar 2003 wurden 437 151 Arbeitslose gezählt (206 925 Frauen und 230 226 Männer).

Das **Verbraucherpreisniveau** in Sachsen ist im Jahr 2002 moderat gestiegen. Im Jahresmittel 2002 betrug die Teuerungsrate 0,9 Prozent und war damit niedriger als im Jahr 2001 (1,8 Prozent). Im Februar 2003 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex (2000=100) gegenüber Januar (0,5 Prozent). Die Jahresteuersatzrate betrug 0,8 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

→

→

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘↘

↘↘↘

↘↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

→

→

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: November 2002

→

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Januar 2003

→

→

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex²⁾

Berichtsmonat: Februar 2003

→

→

→

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20 \% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10 \% \leq p < 20 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 10 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→
	$-10 \% < p \leq -1 \%$	↘
	$-20 \% < p \leq -10 \%$	↘↘
	$p \leq -20 \%$	↘↘↘

Preisindex	$3 \% \leq p$	↗↗↗
	$2 \% \leq p < 3 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 2 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

2) erstmalig auf der neuen Basis 2000=100

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 02 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 02-BM
		gegenüber							
		VJM	Jan 01-VJM						
</									

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 704 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erbrachten im Dezember 2002 einen **Gesamtumsatz** von gut 2,9 Milliarden €. Gegenüber dem Vormonat wurde damit ein Rückgang um reichlich sieben Prozent verzeichnet. Dabei verringerten sich Inlands- und Auslandsumsatz in dieser Größenordnung. Binnen Jahresfrist erhöhte sich der Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe dagegen um knapp 18 Prozent, wobei der Wert im Dezember 2001 relativ niedrig war. Der Inlandsumsatz stieg um fast zwölf Prozent, der Auslandsumsatz sogar um 34 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ für den Index des Gesamt- und des Auslandsumsatzes – beide werden auf Basis preisbereinigter Daten berechnet – weist jeweils einen Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 4). Mit über 34,4 Milliarden € wuchs der Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um knapp zwei Prozent. Dies war jedoch der geringste Zuwachs im Vorjahresvergleich seit 1993. In den Jahren 2001 und 2000 wurde noch eine Steigerung von jeweils über einem Zehntel verzeichnet. Der Auslandsumsatz erhöhte sich im Jahr 2002 um fast sechs Prozent, der Inlandsumsatz stieg nur geringfügig (0,4 Prozent). Mit 29,5 Prozent wurde im Jahresmittel 2002 die bisher höchste **Exportquote** registriert (2001: 28,5 Prozent; vgl. Abb. 5). Innerhalb der **Hauptgruppen** erzielten die Vorleistungsgüterproduzenten mit gut 14,8 Milliarden € den höchsten Umsatz. Dies ist ein nahezu sechsprozentiger Anstieg im Vergleich zum Jahr 2001. Die Investitionsgüterproduzenten verfehlten allerdings – trotz der Rekordwerte für den Umsatz im November und Dezember – mit knapp 12,8 Milliarden € im Jahr 2002 das Ergebnis des Vorjahres um reichlich ein Prozent. Die umsatzstärksten im Geschäft mit ausländischen Kunden waren die Investitionsgüterproduzenten (6,0 Milliarden €; Anstieg zu 2001: 0,8 Prozent). Der Fahrzeugbau erzielte mit gut 7,6 Milliarden € den höchsten Gesamtumsatz der **Wirtschaftszweige**. Während das Ergebnis hier im Jahr 2001 um knapp 22 Prozent höher war als im Jahr zuvor, stagnierte die Entwicklung im Jahr 2002 (-0,2 Prozent). Zur Halbjahresfrist 2002 war der Umsatz im Fahrzeugbau jedoch noch um knapp fünf Prozent niedriger als im ersten Halbjahr 2001. Ein deutliches Umsatzplus im Vergleich zum Jahr 2001 (8,2 Prozent) konnte z. B. der Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ verzeichnen. Hier summierte sich der Umsatz im Jahr 2002 auf gut 4,4 Milliarden €.

Branchentrends im Vormonatsvergleich ¹⁾		
(Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Berichtsmonat: Dezember 2002)		
	Umsatz	Auftragseingang
Fahrzeugbau	↗	↗
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	→	keine Daten
Maschinenbau	↗	↗
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen	↗	↗
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	↘	↗

¹⁾ umsatzstarke Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes; Volumenindizes für Umsatz und Auftragseingang

Im Dezember 2002 belief sich der Wert des **Auftragseingangs** auf insgesamt gut 2,1 Milliarden €. Verglichen mit dem Vormonat war dies ein Rückgang um knapp zwölf Prozent. Die Nachfrage der ausländischen Kunden sank dabei um fast 26 Prozent, die aus dem Inland um reichlich zwei Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg die Gesamtnachfrage jedoch um über 16 Prozent. Hier wuchs der Wert des Auftragseingangs aus dem Inland wesentlich deutlicher als der aus dem Ausland (22,2 bzw. 6,7 Prozent). Tendenziell steigt sowohl der Auftragseingangsindex insgesamt als auch aus dem Ausland am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 1). Im Jahr 2002 lag der Wert des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (26,4 Milliarden €) um fast zwei Prozent über dem Vorjahreswert. Dabei erhöhte sich die Auslandsnachfrage etwas deutlicher als die Nachfrage aus dem Inland (2,9 bzw. 1,0 Prozent). Bei Betrachtung der **Hauptgruppen** gingen bei den Investitionsgüterproduzenten die meisten neuen Aufträge im Jahr 2002 ein (12,4 Milliarden €), allerdings verschlechterte sich hier die Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr um über drei Prozent. Die Vorleistungsgüterproduzenten erhielten Bestellungen im Wert von fast 12,1 Milliarden €, acht Prozent mehr als 2001. Trotz eines Rückgangs (3,5 Prozent) war der Wert des Auftragseingangs aus dem Ausland mit gut sechs Milliarden € bei den Investitionsgüterproduzenten am höchsten. Der Fahrzeugbau war im Jahr 2002 der **Wirtschaftszweig** mit der größten Nachfrage (7,4 Milliarden €). Jedoch war diese im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (5,2 Prozent). Relativ hohe Auftragseingänge in den letzten fünf Monaten 2002 führten dazu, dass sich der Abstand zum Vorjahreszeitraum aber immer mehr verringerte (1. Halbjahr 2002 zu 1. Halbjahr 2001: -13,4 Prozent). In der Tendenz liegt hier derzeit ein Anstieg vor. Einen um knapp neun Prozent höheren Wert des Auftragseingangs (3,6 Milliarden €) als im Jahr 2001 konnte der Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ vorweisen.

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 26 f.

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Im Dezember 2002 erwirtschafteten die 740 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von knapp 418 Millionen €. Dieses Ergebnis bedeutet sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist ein Minus (4,6 bzw. 34,7 Prozent). Der Vergleich zum Dezember 2001 ist allerdings wegen des Berichtskreiswechsels im Oktober 2002 nur eingeschränkt möglich²⁾. Zudem ist zu beachten, dass der Wert im Dezember 2001, bedingt durch die Abrechnung von Großaufträgen, relativ hoch war. Im Jahr 2002 summierte sich der Gesamtumsatz auf knapp 4,5 Milliarden €. Damit war das siebte Jahr in Folge ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser war mit 14 Prozent stärker als im Vorjahr (2001 zu 2000: 8,3 Prozent). Entgegen den Vorjahren war dabei für die Baupreise im Jahr 2002 tendenziell ein Anstieg zu verzeichnen. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe weist am aktuellen Rand einen Abwärtstrend aus (vgl. Abb. 6). Der im Hochbau erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz belief sich auf knapp 2,1 Milliarden €, verglichen mit dem Ergebnis des Jahres 2001 bedeutet dies ein Minus um nahezu ein Fünftel. Das entsprechende Tiefbauergebnis wurde mit reichlich 2,3 Milliarden € ausgewiesen und lag damit knapp acht Prozent unter dem Vorjahreswert. Besonders deutlich fiel erneut der Umsatz im Wohnungsbau. Hier trat ein reichlich 28-prozentiger Rückgang auf gut 722 Millionen € ein. Der Wirtschaftsbau – mit einem Ergebnis von über 1,9 Milliarden € umsatzstärkste **Bauart** – verbuchte Einbußen von mehr als einem Fünftel. Der öffentliche Bau dagegen verzeichnete im Jahr 2002 eine gut dreiprozentige Umsatzsteigerung auf knapp 1,8 Milliarden €. Im darunter zählenden Straßenbau belief sich der Umsatz auf 724 Millionen €, knapp vier Prozent mehr als 2001. In der Tendenz stagniert der Umsatz im öffentlichen Bau derzeit, während im Straßenbau sogar ein Abwärtstrend vorliegt.

Trend der Bauarten im Vormonatsvergleich ¹⁾		
(Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Berichtsmonat: Dezember 2002)		
	Umsatz	Auftragseingang
Wohnungsbau	↘	→
Wirtschaftsbau	↘	↗
Öffentlicher Bau	→	↗
darunter Straßenbau	↘	↗

1) Absolutwerte für Umsatz und Wertindizes für Auftragseingang

Der **Auftragseingang** erreichte im Dezember 2002 einen Wert von gut 290 Millionen € und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (5,4 bzw. 18,5 Prozent). Dabei ist die Aussagekraft des Vergleiches mit dem Vorjahresmonat wegen des Berichtskreiswechsels auch hier eingeschränkt. Tendenziell stagniert die Nachfrage derzeit (vgl. Abb. 2). Im Jahr 2002 wurden Aufträge im Gesamtwert von knapp 3,7 Milliarden € akquiriert, knapp ein Prozent weniger als 2001. Einem Zuwachs (13,9 Prozent) auf nahezu 2,1 Milliarden € im Tiefbau stand dabei ein knapp 15-prozentiger Rückgang auf fast 1,6 Milliarden € im Hochbau entgegen. Auch mit Blick auf die einzelnen **Bauarten** zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung des Auftragseingangs. Die Wohnungsbaunachfrage ging um nahezu ein Viertel auf fast 524 Millionen € zurück. Tendenziell stagniert die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand. Im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau lag indes eine Steigerung auf jeweils knapp 1,6 Milliarden € vor (0,9 bzw. 9,4 Prozent). Gut 41 Prozent aller neuen Aufträge des öffentlichen Baus entfielen auf den Straßenbau. Der Auftragswert stieg hier um knapp 19 Prozent.

Im Dezember 2002 wurden insgesamt 987 **Baugenehmigungen** erteilt, 539 Fälle davon betrafen den Bau neuer Wohngebäude und 75 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Insgesamt kam es im Jahr 2002 zu 11 032 Baugenehmigungen, reichlich elf Prozent weniger als im Vorjahr. Sowohl die Zahl der genehmigten neuen Wohngebäude als auch die der neuen Nichtwohngebäude war rückläufig (15,8 bzw. 5,6 Prozent). Auch der entsprechende Rauminhalt lag jeweils unter dem Vorjahreswert (14,7 bzw. 21,3 Prozent).

Einzelhandel²⁾

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Dezember 2002 mit einer Messzahl von 128,3 (2000=100) nominal deutlich höher als im November, was wesentlich auf das Weihnachtsgeschäft zurückzuführen ist (11,2 Prozent; vgl. Abb. 7). Binnen Jahresfrist lag ein geringfügiges Plus vor (0,2 Prozent). Auch unter Berücksichtigung der Preisentwicklung stieg der Umsatz sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist real in dieser Höhe (11,2 bzw. 0,2 Prozent). Bezogen auf das gesamte Jahr 2002 lag der Einzelhandelsumsatz ebenfalls sowohl nominal als auch real über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (1,0 bzw. 0,6 Prozent). Die Entwicklung in den einzelnen Handelssparten verlief dabei unterschiedlich. Als Beispiel für einen Umsatzzuwachs ist der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen

2) siehe Erläuterungen, S. 25

und kosmetischen Artikeln“ zu nennen. Sowohl nominal als auch real wurde hier ein Plus verbucht (5,1 bzw. 6,1 Prozent). Andererseits musste z. B. der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ Einbußen hinnehmen (1,5 bzw. 2,5 Prozent).

2. Außenhandel

Der Wert des **Exports** (Spezialhandel) aus Sachsen belief sich im November 2002 auf insgesamt knapp 1,2 Milliarden €. Damit war gegenüber dem Vormonat ein reichlich dreiprozentiger Zuwachs zu verzeichnen. Binnen Jahresfrist war der Anstieg noch kräftiger (11,5 Prozent). Die durch starke monatliche Schwankungen geprägte Reihe steigt am aktuellen Rand deutlich an (vgl. Abb. 8). Das Gros des Exports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft (Anteil: 97,7 Prozent). Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von gut 980 Millionen €. Der Warenwert erhöhte sich hier um knapp sieben Prozent gegenüber Oktober und um über 13 Prozent binnen Jahresfrist. Reichlich 42 Prozent der gesamten Exporte im Berichtsmonat gingen in EU-Staaten (21,6 bzw. 5,1 Prozent). Hier waren Italien (98,9 Millionen €) und Frankreich (74,4 Millionen €) die wichtigsten Bestimmungsländer. Bedeutendster Exportpartner insgesamt waren die USA. Der Wert des Exports (215,0 Millionen €) verringerte sich hier zwar um fast zwei Prozent im Vormonatsvergleich, war aber um nahezu 58 Prozent höher als im November 2001. In den ersten elf Monaten des Jahres 2002 erreichte die Ausfuhr aus Sachsen einen Wert von insgesamt gut 12,3 Milliarden €. Das Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes wurde damit um knapp ein Prozent überschritten.

Außenhandelstrends im Vormonatsvergleich ¹⁾			
(Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Berichtsmonat: November 2002)			
	Ausfuhr		Einfuhr
USA	↗	USA	→
Italien	↗	Tschechische Republik	→
Frankreich	↗	Russland	↗

¹⁾ wichtige Handelspartner Sachsens; Absolutwerte für Ausfuhr und Einfuhr

Im November 2002 wurden Waren im Wert von nahezu 711 Millionen € nach Sachsen **importiert** (Generalhandel). Dies waren reichlich ein Prozent weniger als im Oktober und knapp acht Prozent weniger als im Vorjahresmonat. In der Tendenz stagniert die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand (vgl. Abb. 9). Fast 94 Prozent des gesamten Imports entfielen auf Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Mit gut 470 Millionen € war der Wert der darunter zählenden Enderzeugnisse geringer als im Vormonat und vor Jahresfrist (7,3 bzw. 11,5 Prozent). Der Import aus EU-Staaten belief sich im November 2002 auf knapp 193 Millionen €. Dies war ein fast zwölfprozentiger Rückgang gegenüber Oktober. Der Wert war sogar um nahezu drei Zehntel geringer als im Vorjahresmonat. Wie bei Betrachtung der Ausfuhr aus Sachsen waren auch bei der Einfuhr nach Sachsen innerhalb der EU Frankreich (47,8 Millionen €) und Italien (30,1 Millionen €) die wichtigsten Partnerländer. Insgesamt gesehen waren die USA wichtigstes Herkunftsland für Importe nach Sachsen. Mit gut 89 Millionen € war hier im Vormonatsvergleich ein Rückgang um knapp 17 Prozent zu verzeichnen, binnen Jahresfrist allerdings ein Zuwachs um 23 Prozent. Im Zeitraum Januar bis November 2002 wurden nach Sachsen Waren im Wert von fast 7,2 Milliarden € importiert und damit knapp vier Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

3. Preisniveau

Im Februar 2003 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 103,6 (2000=100)³⁾ und war damit höher als im Vormonat (0,5 Prozent; vgl. Abb. 10). Die kräftigste Teuerung gegenüber Januar wurde für die Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ ausgewiesen (1,5 Prozent). Hier wirkte sich der saisontypische Preisanstieg bei Pauschalreisen wesentlich aus (7,9 Prozent). Der Teilindex „Verkehr“ lag ebenfalls über dem Vormonatsstand (0,8 Prozent), was maßgeblich auf den erneuten Anstieg der Kraftstoffpreise zurückzuführen ist (3,3 Prozent). Auch für Güter aus den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ mussten die Verbraucher im Durchschnitt mehr bezahlen als einen Monat zuvor (jeweils 0,7 Prozent). Als Beispiele sind die Teuerungen bei Gemüse und Tabakwaren zu nennen (6,8 bzw. 1,0 Prozent).

Die **Jahresteuerrate** lag im Februar 2003 bei 0,8 Prozent (Vormonat: 0,4 Prozent). Der kräftigste Preisanstieg wurde dabei für die Teilindizes „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ und „Verkehr“ verzeichnet (5,3 bzw. 3,9 Prozent). So schlug sich die Tabaksteuerreform in höheren Preisen für Tabakwaren nieder (8,5 Prozent). Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge waren merklich teurer als ein Jahr zuvor (13,3 Prozent). Ein deutlicher Auftrieb des Preisniveaus

³⁾ siehe Erläuterungen, S. 25 f.

wurde auch für den Teilindex „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ verzeichnet (1,2 Prozent), so verteuerte sich beispielsweise Heizöl immens (30,2 Prozent). Auch die Preise in der Hauptgruppe „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ waren im Mittel höher als im Februar 2002 (0,8 Prozent). Sowohl bei Verpflegungsdienstleistungen als auch bei Beherbergungsdienstleistungen lag ein Anstieg vor (0,5 bzw. 1,8 Prozent). Spürbar gefallen sind indes im Mittel die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (2,0 Prozent), so musste z. B. für Gemüse deutlich weniger gezahlt werden als ein Jahr zuvor (9,9 Prozent). Auch Bekleidung und Schuhe waren beispielsweise im Durchschnitt preisgünstiger als vor Jahresfrist (4,2 bzw. 1,3 Prozent).

Der **gesamtdutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Januar 2003 einen Stand von 106,0 (1995=100) und lag damit über dem Wert des Vormonats und des Vorjahresmonats (1,3 Prozent bzw. 1,6 Prozent; vgl. Abb. 11). Im Vormonatsvergleich wurde damit der stärkste Preisanstieg seit langem verzeichnet, die Teuerung binnen Jahresfrist war letztmalig im September 2001 höher. Gegenüber Dezember 2002 zogen die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) kräftig an, was auf die gestiegenen Energiepreise zurückzuführen ist (2,3 bzw. 5,4 Prozent). Die Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten verteuerten sich auf der Erzeugerstufe leicht (0,5 Prozent), die der Investitionsgüterproduzenten gingen im Mittel etwas zurück (0,1 Prozent). Auch binnen Jahresfrist lag der kräftigste Anstieg der Erzeugerpreise bei den Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) vor (2,6 Prozent), die Energiepreise stiegen dabei um nahezu fünf Prozent. Die Preise der Erzeugnisse der Investitions- und der Konsumgüterproduzenten waren auf der Erzeugerstufe ebenfalls, wenn auch nicht so deutlich, höher als ein Jahr zuvor (0,6 bzw. 0,3 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2002 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Ende Dezember 2002 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** insgesamt 219 030 Personen beschäftigt (darunter 153 031 Arbeiter). Damit verringerte sich die Zahl sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist (jeweils 0,5 Prozent). Die dazugehörige Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 13). Im Jahresdurchschnitt 2002 waren 220 190 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Dies waren weniger als im Vorjahr (0,4 Prozent). Ein Anstieg der Beschäftigung wurde z. B. in den Bereichen „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ und im Fahrzeugbau festgestellt (3,9 bzw. 3,0 Prozent). Im Jahr 2002 lag die Zahl der Beschäftigten hier im Mittel bei 31 305 bzw. 26 029 Personen. Im Dezember 2002 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) 39 551 Personen tätig, darunter 31 558 Arbeiter. Damit erfolgte hier sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist ein Personalabbau (3,1 bzw. 15,1 Prozent). Auch tendenziell setzt sich der Beschäftigtenabbau weiterhin fort (vgl. Abb. 13). Im Jahresdurchschnitt 2002 waren im Hoch- und Tiefbau 41 153 Personen tätig (Vorjahr: 49 287 Personen). Im **Einzelhandel** wurde im Dezember mit einer Beschäftigtenmesszahl von 104,0 zwar gegenüber dem Vormonat ein leichter Zuwachs ausgewiesen, binnen Jahresfrist jedoch ein Minus (0,3 bzw. -0,5 Prozent). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat resultiert allein aus der geringeren Zahl von Vollbeschäftigten, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg indes (-2,4 bzw. 1,1 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2002 waren im Einzelhandel mehr Beschäftigte tätig als ein Jahr zuvor (1,5 Prozent). Während die Zahl der Vollbeschäftigten rückläufig war, wurde für die Teilzeitbeschäftigten ein Plus ermittelt (-0,8 bzw. 3,5 Prozent).

Arbeitsmarkt

Von den sächsischen Arbeitsämtern wurden Ende Januar dieses Jahres 437 151 **Arbeitslose** gemeldet. Damit stieg die Zahl im Vormonatsvergleich infolge von Entlassungen zum Jahresende und durch die jahreszeitlich bedingten Einschränkungen in den Außenbereichen deutlich an und war auch höher als vor Jahresfrist (10,4 bzw. 0,5 Prozent). Tendenziell ist die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand jedoch leicht rückläufig (vgl. Abb. 15). Hierbei ist zu beachten, dass die Schätzungen am Reihende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind⁴⁾. Wie bereits im Dezember 2002 waren im Berichtsmonat erneut mehr Männer (230 226) arbeitslos als Frauen (206 925). Die Zahl der arbeitslosen Männer erhöhte sich gegenüber Dezember 2002 um knapp 16 Prozent, die der arbeitslosen Frauen um fast fünf Prozent. Während sich bei den Männern die Arbeitslosigkeit auch binnen Jahresfrist verstärkte, wurde dagegen bei den Frauen der Stand des Vorjahresmonats unterschritten (1,4 bzw. -0,5 Prozent). Mit 48 436 **Jugendlichen** unter 25 Jahren wurden Ende Januar 2003 in dieser Gruppe über elf Prozent mehr Arbeitslose gemeldet als im Vormonat. Auch binnen Jahresfrist kam es hier zu einem deutlichen Anstieg (6,5 Prozent). Zurückzuführen war diese Entwicklung auf jeweils einen Zuwachs der Arbeitslosenzahl in der Gruppe der von 20- bis unter 25-Jährigen (13,5 bzw. 8,9 Prozent). Bei den unter 20-Jährigen war jeweils ein Rückgang zu verzeichnen (0,1 bzw. 5,4 Prozent). Zu den **Langzeitarbeitslosen** – Personen die mindestens ein Jahr ununterbrochen ohne Arbeit sind – zählten im Berichtsmonat 168 475 Personen, mehr als im Dezember und im Vorjahresmonat (4,0 bzw. 7,2 Prozent). Damit wurde hier ein neuer Höchststand ausgewiesen. Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im Januar bei 20,9 Prozent nach 18,9 Prozent im Vormonat und 20,7 Prozent im Januar 2002. Die Quote der Männer war dabei mit 21,5 Prozent höher als die der Frauen (20,3 Prozent; vgl. Abb. 16).

4) siehe Erläuterungen Zeitreihenanalyse, S. 26

Die entlastende Wirkung ausgewählter Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik – wozu die Kurzarbeit, die direkte Förderung regulärer Beschäftigung⁵⁾, berufliche Bildungsmaßnahmen (Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen und die freie Förderung zählen – war im Januar dieses Jahres spürbar geringer als im Dezember und auch niedriger als vor Jahresfrist (10,5 bzw. 2,6 Prozent). Dabei ist die Abnahme der Entlastungswirkung im Vormonatsvergleich einerseits saisonal bedingt und andererseits auf die Beendigung von Maßnahmen des Hochwasserhilfsprogramms zurückzuführen. In 34 160 Fällen kam es zu einer **direkten Förderung regulärer Beschäftigung**. Dies war zwar ein Rückgang um nahezu vier Prozent gegenüber dem Vormonat, jedoch ein Anstieg um sechs Prozent zum Vorjahresmonat. Die Zahl der Teilnehmer in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (29 572 Personen) verringerte sich im Vormonatsvergleich um fast sieben Prozent, war allerdings um knapp ein Prozent höher als im Januar 2002. Deutlich abgenommen hat jeweils die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (22 987 Personen; 16,7 bzw. 13,8 Prozent). Mit 14 358 **Kurzarbeitern** wurden im Berichtsmonat mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist registriert (1,9 bzw. 17,6 Prozent). Im Januar erfolgten 11 271 **Arbeitsvermittlungen**. Am Monatsende gab es noch 15 624 **offene Stellen**.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im Dezember 2002 wurde mit 2 106 **Gewerbebeanmeldungen** die Zahl des Vormonats und des Vorjahresmonats jeweils deutlich unterschritten (18,8 bzw. 22,1 Prozent). Auch in der Tendenz zeigt sich ein Rückgang (vgl. Abb. 17). Im Jahr 2002 wurden insgesamt 35 681 Gewerbe angemeldet, das war der niedrigste Wert seit langem (Jahr 2001: 37 926 Fälle). Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief unterschiedlich. Die meisten Gewerbebeanmeldungen des Jahres 2002 entfielen auf die beiden Bereiche „Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern)“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ (27,8 bzw. 22,7 Prozent aller Anmeldungen). Die Zahlen waren hier jedoch geringer als 2001 (4,5 bzw. 5,9 Prozent). Ein Anstieg lag mit 2 967 Anmeldungen indes im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ vor (20,4 Prozent).

Mit 2 765 **Gewerbeabmeldungen** war deren Zahl im Dezember 2002 zwar höher als im Vormonat, aber geringer als vor Jahresfrist (8,1 bzw. -9,4 Prozent). Der Trend ist rückläufig (vgl. Abb. 17). Im gesamten Jahr 2002 wurde mit 34 931 Abmeldungen die niedrigste Zahl seit langem registriert, im Vorjahr waren es 36 090. Der Vergleich mit 2001 ergibt mit Blick auf die einzelnen Bereiche ein unterschiedliches Bild. Im Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern), dem am stärksten betroffenen Wirtschaftszweig (31,3 Prozent aller Abmeldungen), trat ein knapp siebenprozentiger Rückgang ein. Im „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ z. B. lag indes ein Anstieg von 2 623 auf 2 674 Fälle vor. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtszeitraum 100 zu 98, war in den einzelnen Wirtschaftszweigen jedoch unterschiedlich. So überstieg beispielsweise im Gastgewerbe und im Handel die Zahl der Ab- die der Anmeldungen (111 Ab- zu 100 Anmeldungen bzw. 110 Ab- zu 100 Anmeldungen). In den Bereichen „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ sowie „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ war die Relation dagegen günstiger (100 An- zu 82 Abmeldungen bzw. 100 An- zu 67 Abmeldungen).

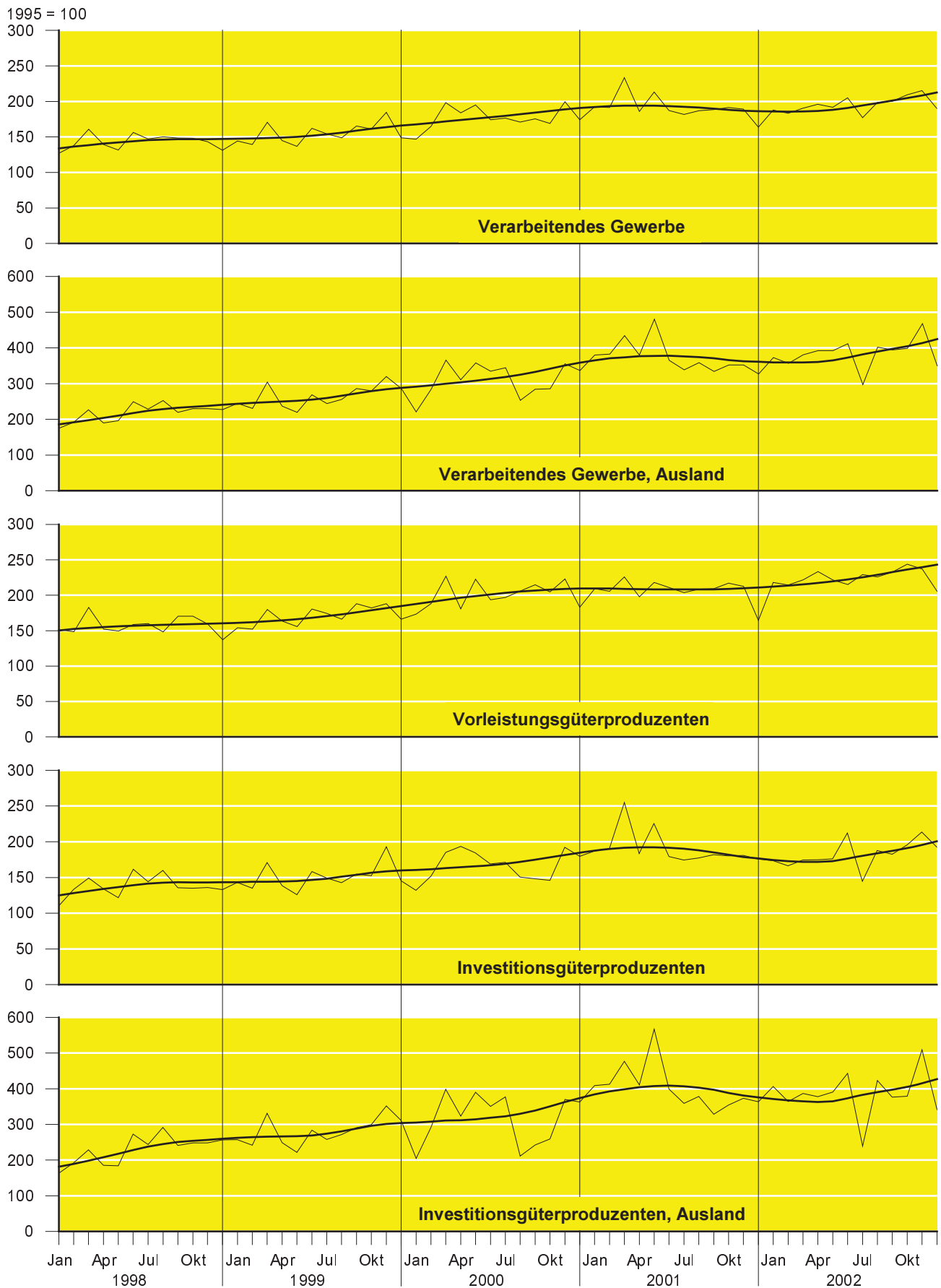
Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Dezember 2002 insgesamt 359 **Insolvenzverfahren**. Dies waren zwar deutlich weniger als im Vormonat, jedoch ist gegenüber dem Vorjahresmonat ein starker Anstieg zu verzeichnen (-22,5 bzw. 77,7 Prozent). Tendenziell liegt ein Aufwärtstrend vor (vgl. Abb. 18). Zur Eröffnung kamen 247 Verfahren (Anteil an der Gesamtzahl: 68,8 Prozent). Mangels Masse wurden 111 Verfahren abgewiesen. Durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes endete ein Verfahren. Im Dezember 2002 wurden 174 Unternehmensinsolvenzen verzeichnet, 23 Prozent weniger als im November. Auf übrige Schuldner (Privatpersonen, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) entfielen 185 Insolvenzen (-21,9 Prozent). Im Berichtsmonat kam es zu 79 Verbraucherinsolvenzverfahren (Vormonat: 83 Fälle). Aufgrund einer Änderung der Insolvenzordnung ist ein Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum bei Verbraucherinsolvenzen sowie bei Unternehmen im Einzelnen nur eingeschränkt möglich⁵⁾. Im Jahr 2002 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 4 957. Dies waren 1 656 Verfahren bzw. gut 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Jahr 2001 betrug der Anstieg dagegen nur acht Prozent. Bei den eröffneten Verfahren kam es im Berichtsjahr zu einem überdurchschnittlichen Anstieg um reichlich 134 Prozent (2002: 3 286 Fälle). Die Zahl der mangels Masse abgewiesenen Verfahren verringerte sich dagegen um knapp elf Prozent auf 1 654. In 17 Fällen kam es zur Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes (Vorjahr: 44 Fälle). Von den 4 957 Insolvenzen im Jahr 2002 waren 2 727 Unternehmensinsolvenzen, wobei allein 986 davon das Baugewerbe betrafen. Auf übrige Schuldner entfielen 2 230 Insolvenzen. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 618 (darunter 458 Insolvenzen für Privatpersonen).

⁵⁾ siehe Erläuterungen, S. 26

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 1998 bis Dezember 2002	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 1998 bis Dezember 2002	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 1998 bis Dezember 2002	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2002	18
Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 1997 bis November 2002	19
Abb. 9 Einfuhr von Dezember 1997 bis November 2002	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 1998 bis Februar 2003	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 1998 bis Januar 2003	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 1998 bis November 2002	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 1998 bis Dezember 2002	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2002	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Februar 1998 bis Januar 2003	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Februar 1998 bis Januar 2003	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 1998 bis Dezember 2002	23
Abb. 18 Insolvenzen von Januar 1998 bis Dezember 2002	23

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 1998 bis Dezember 2002

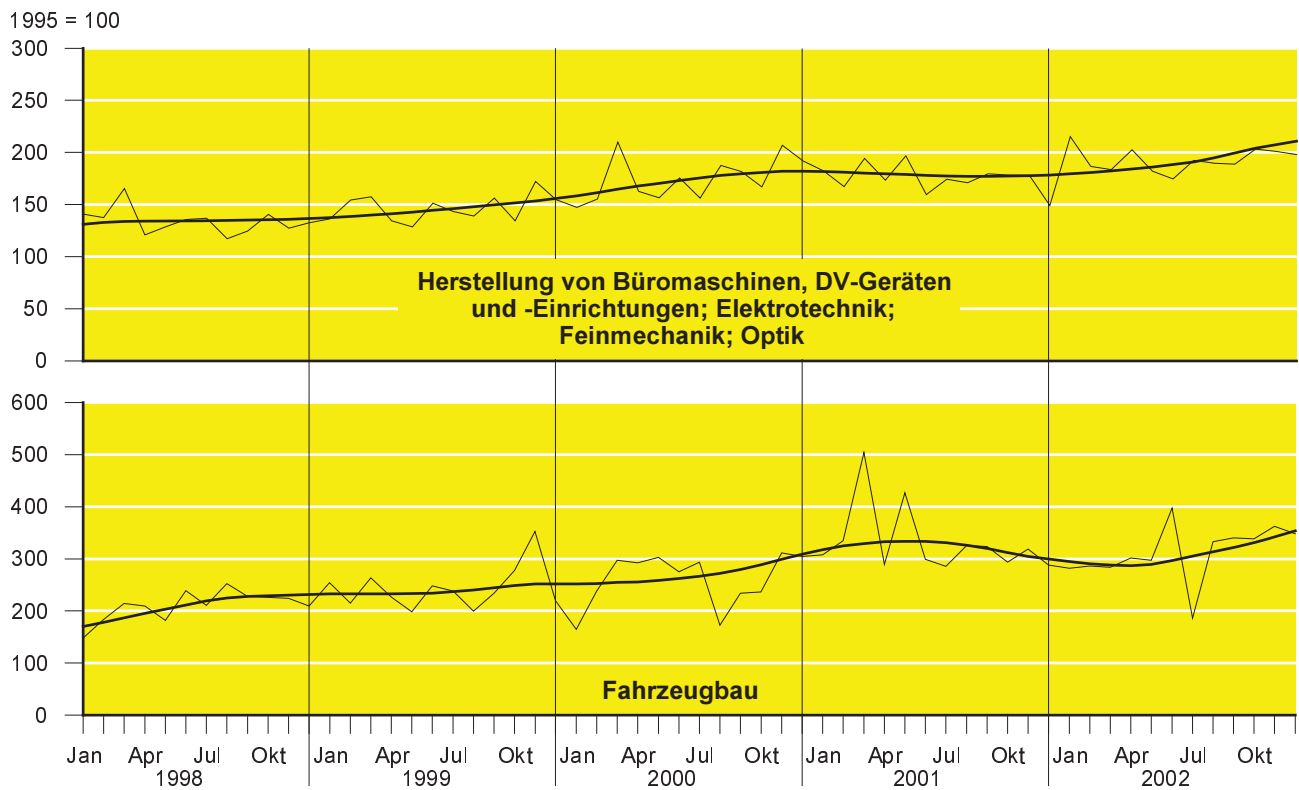


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 1998 bis Dezember 2002

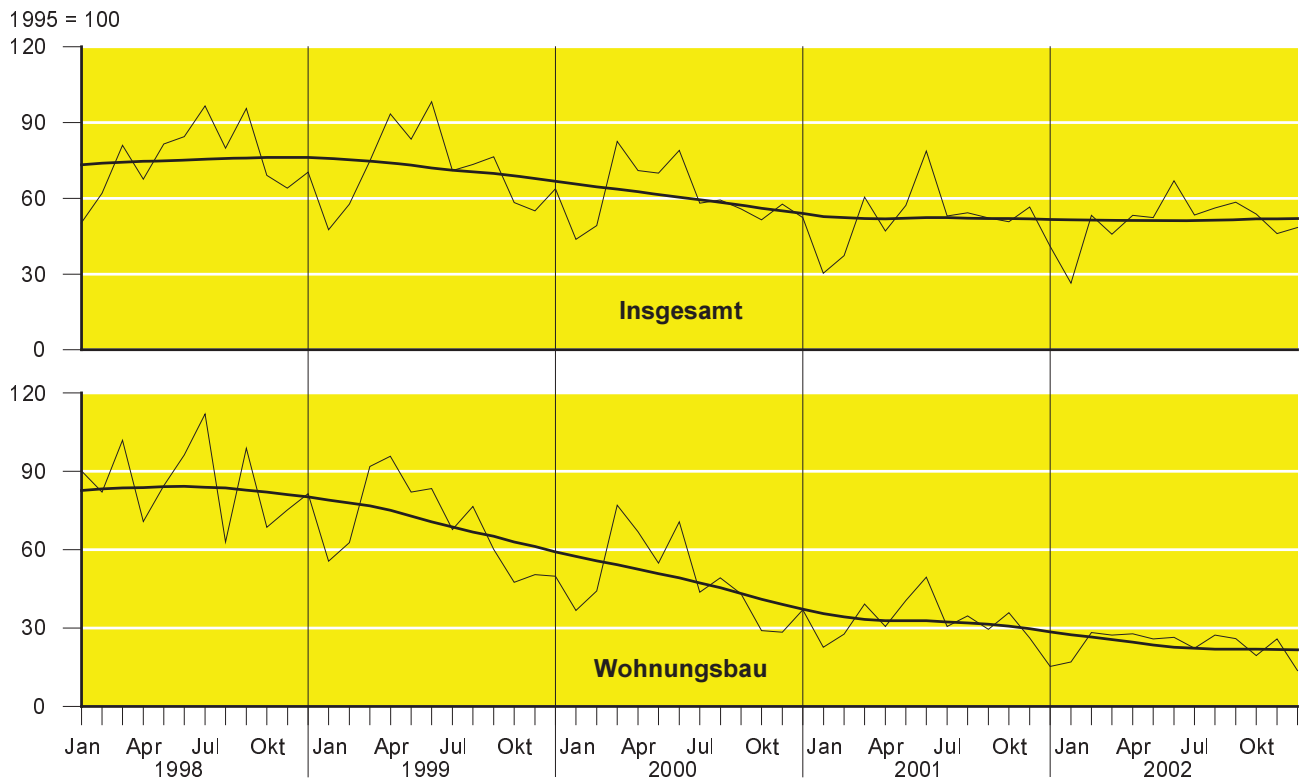


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 1998 bis Dezember 2002

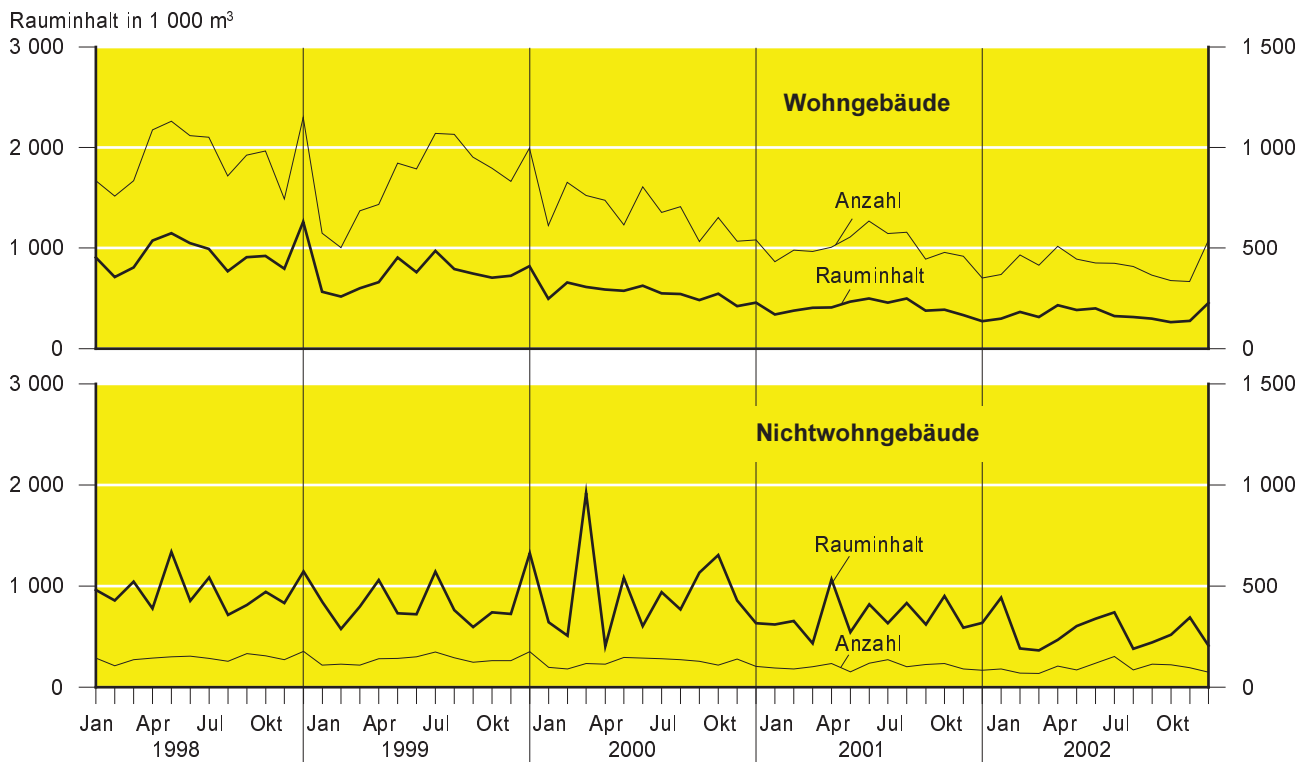
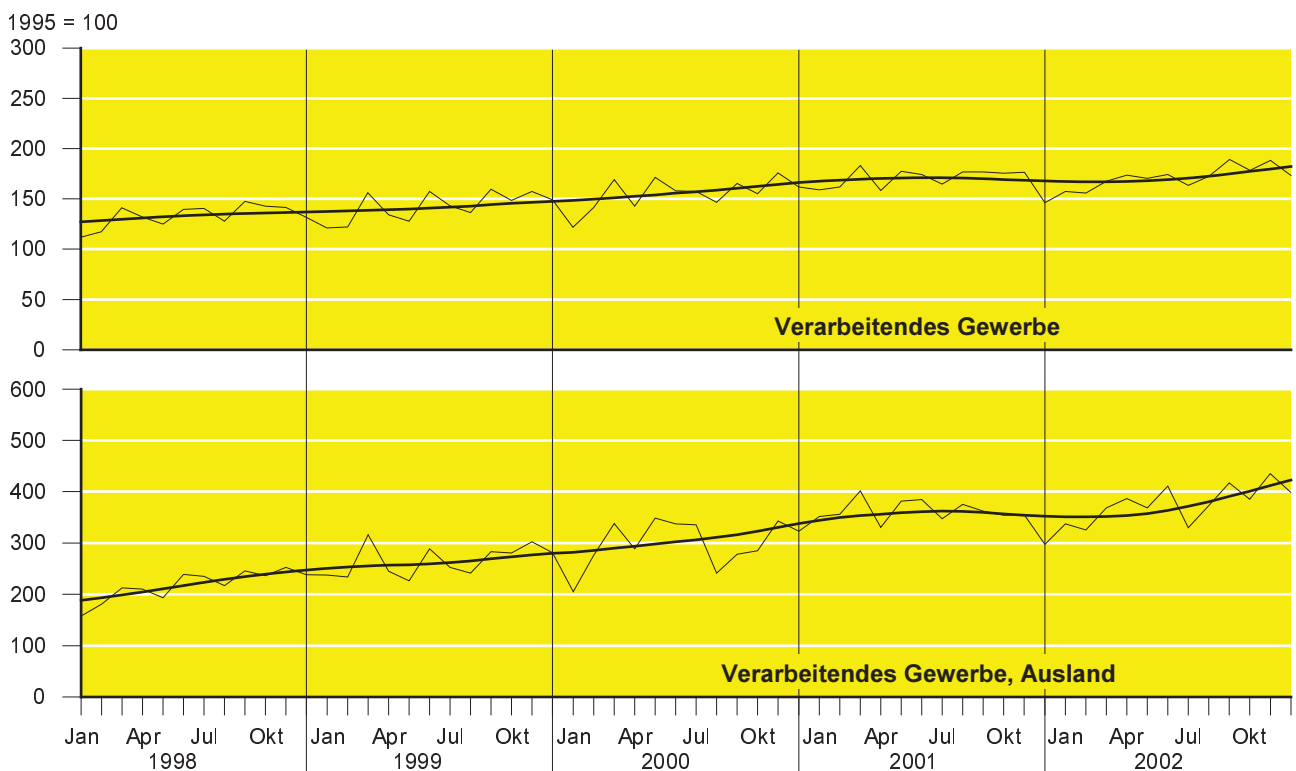


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002

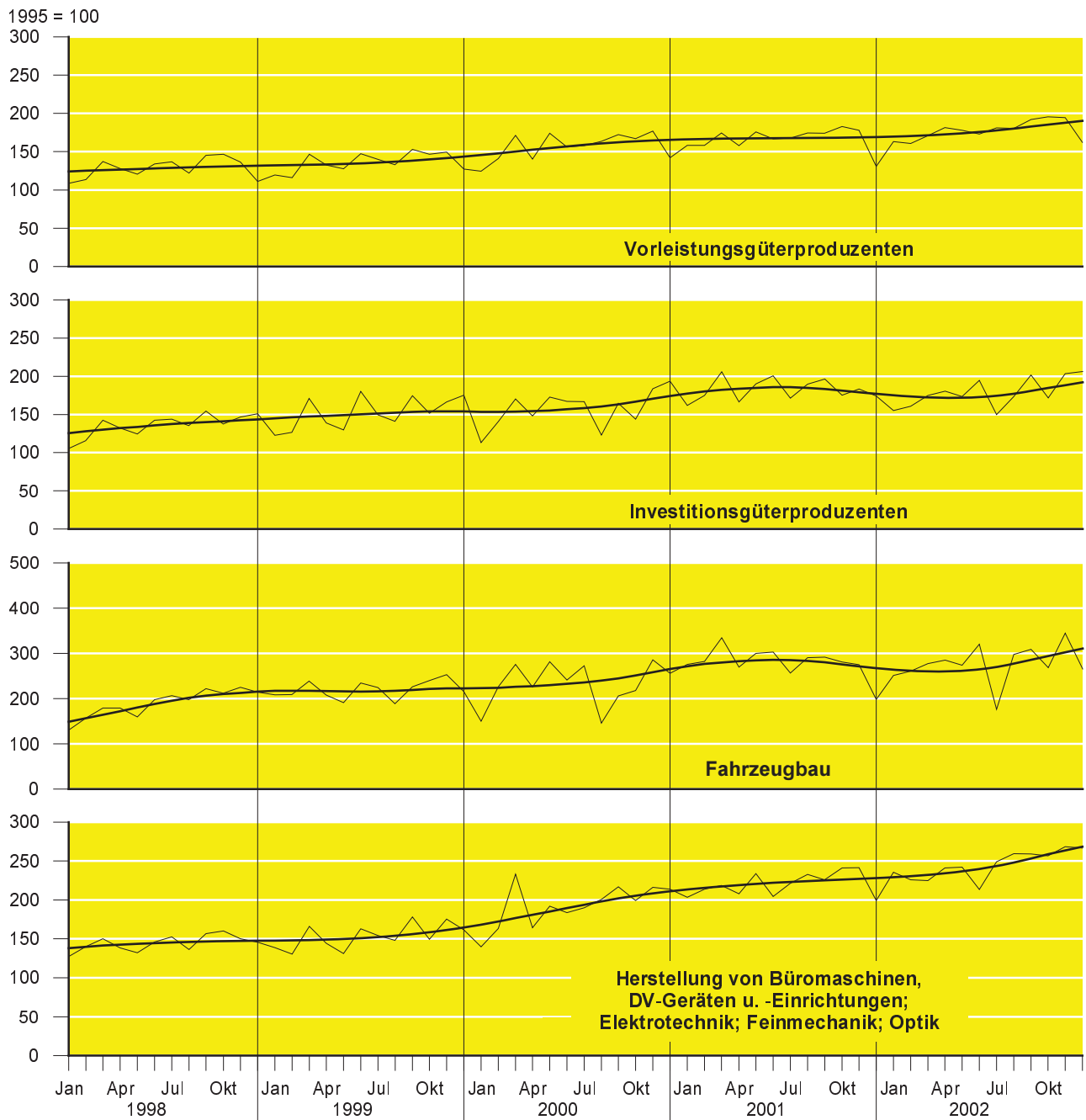


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 1998 bis Dezember 2002

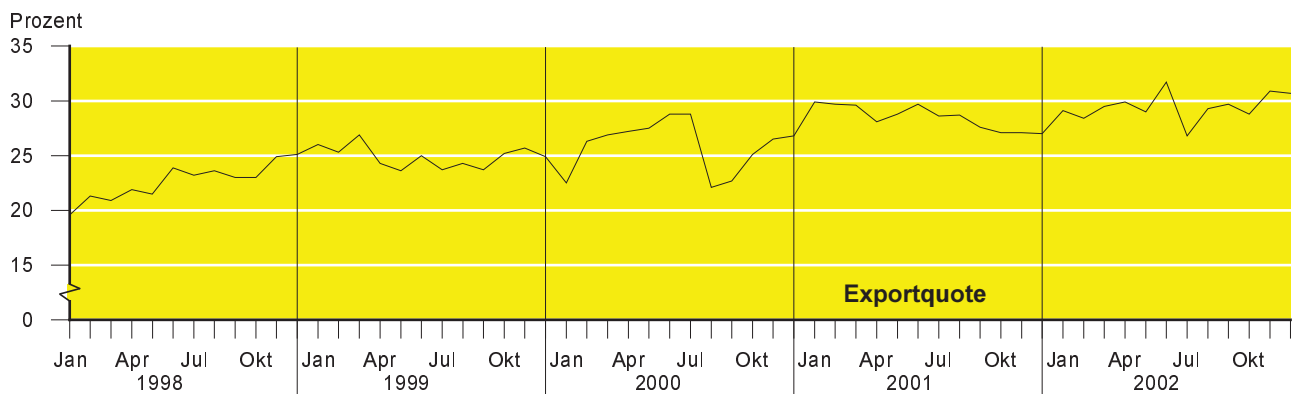


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 1998 bis Dezember 2002

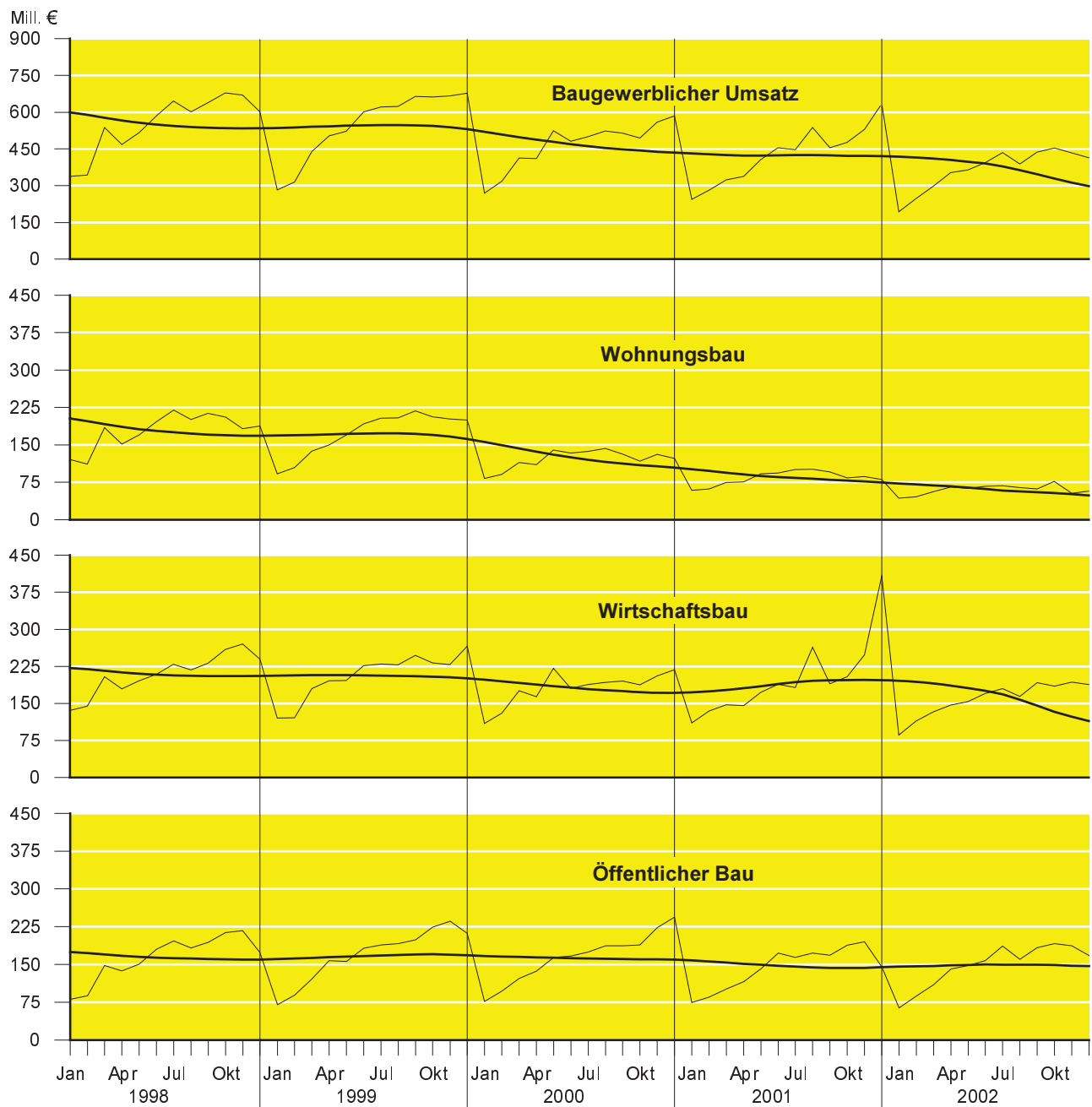
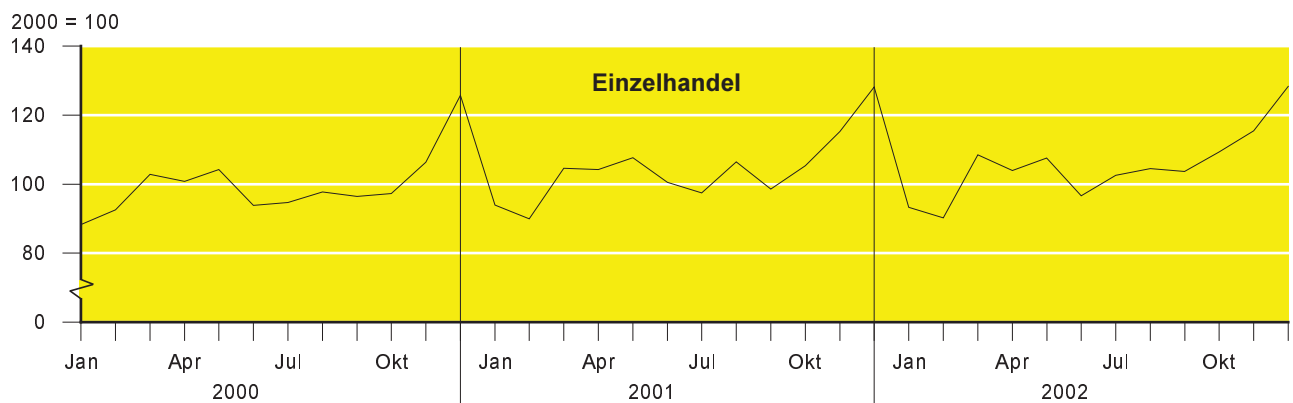


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2000 bis Dezember 2002



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 25

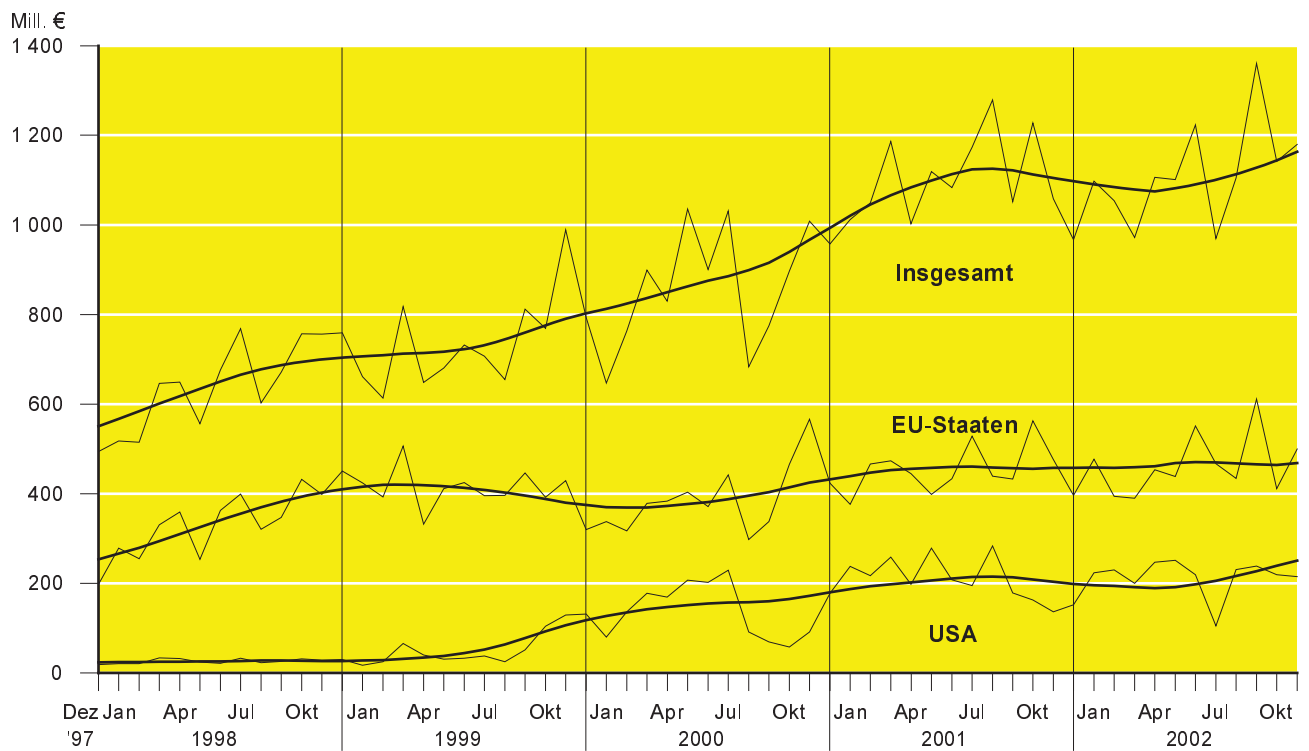
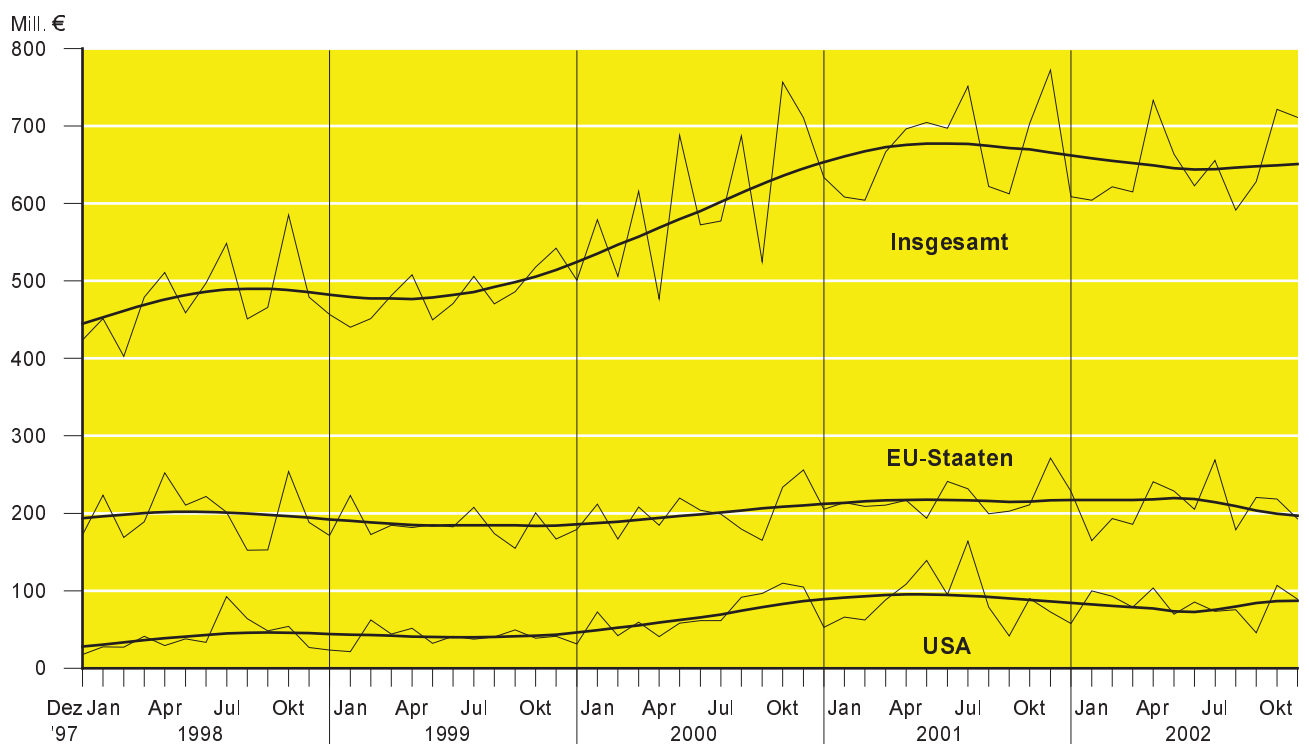
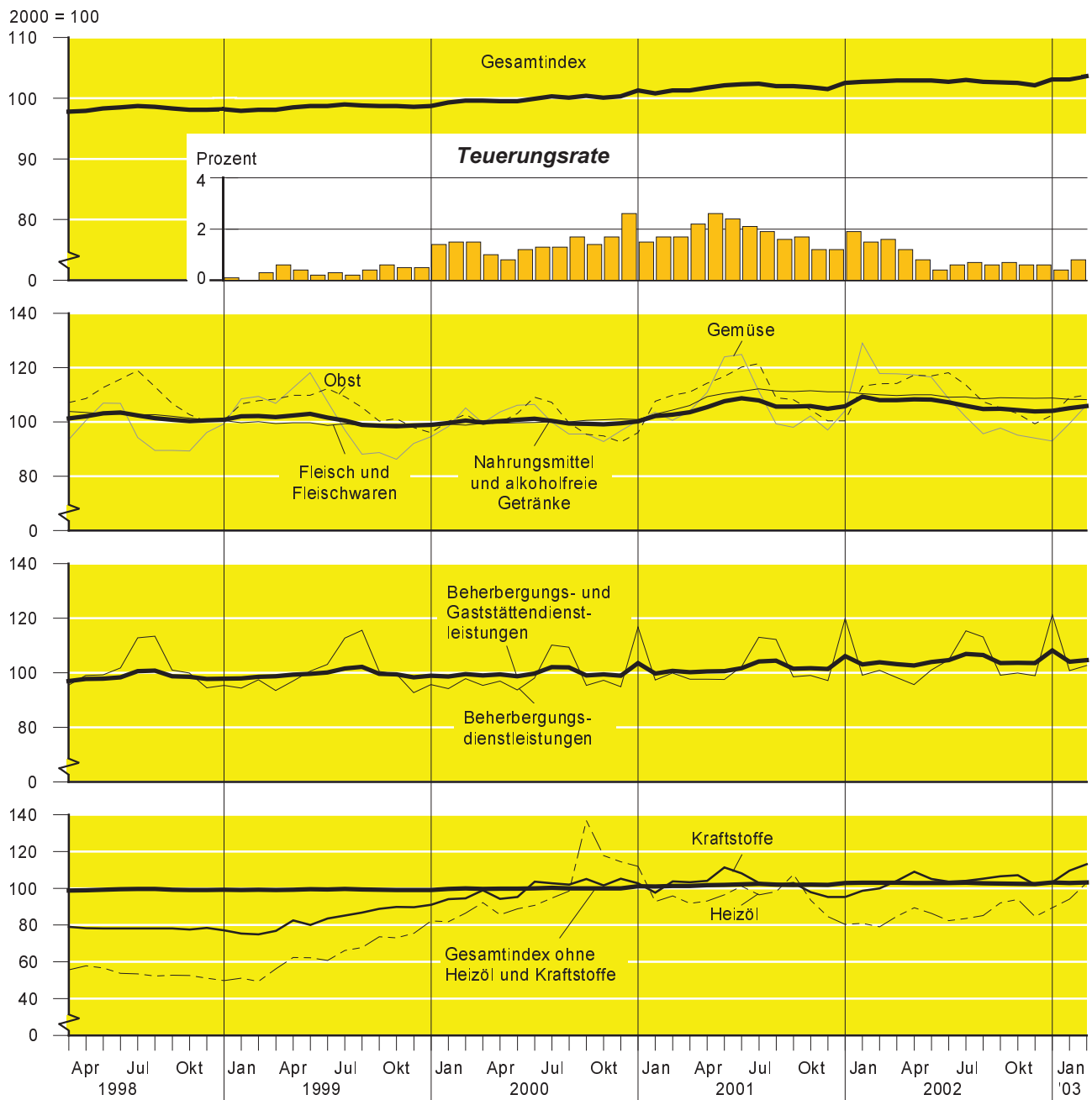
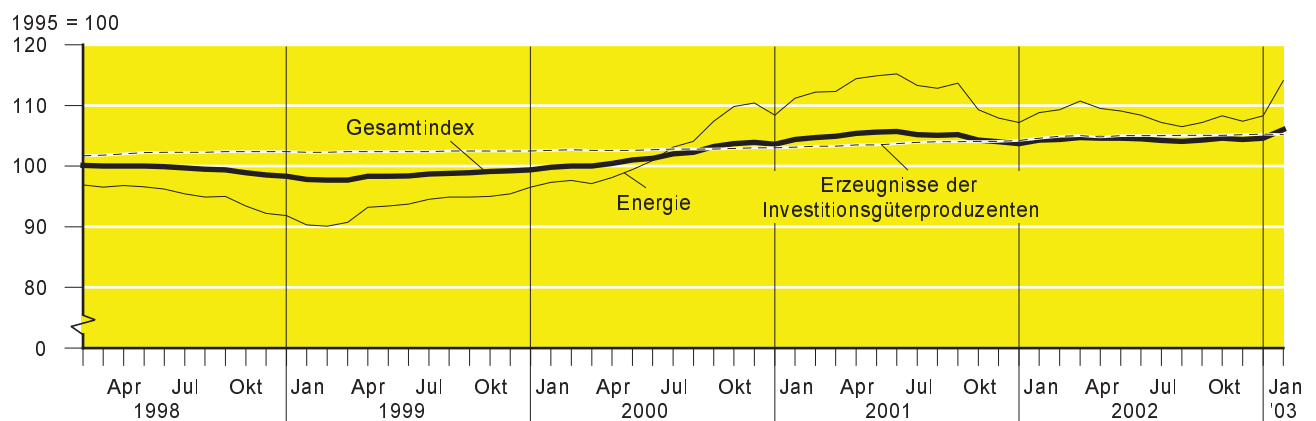
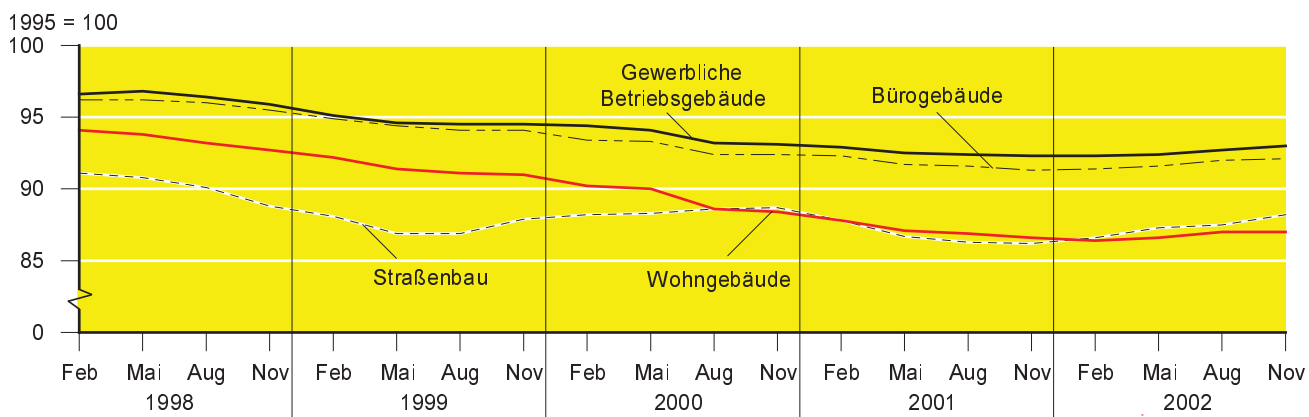
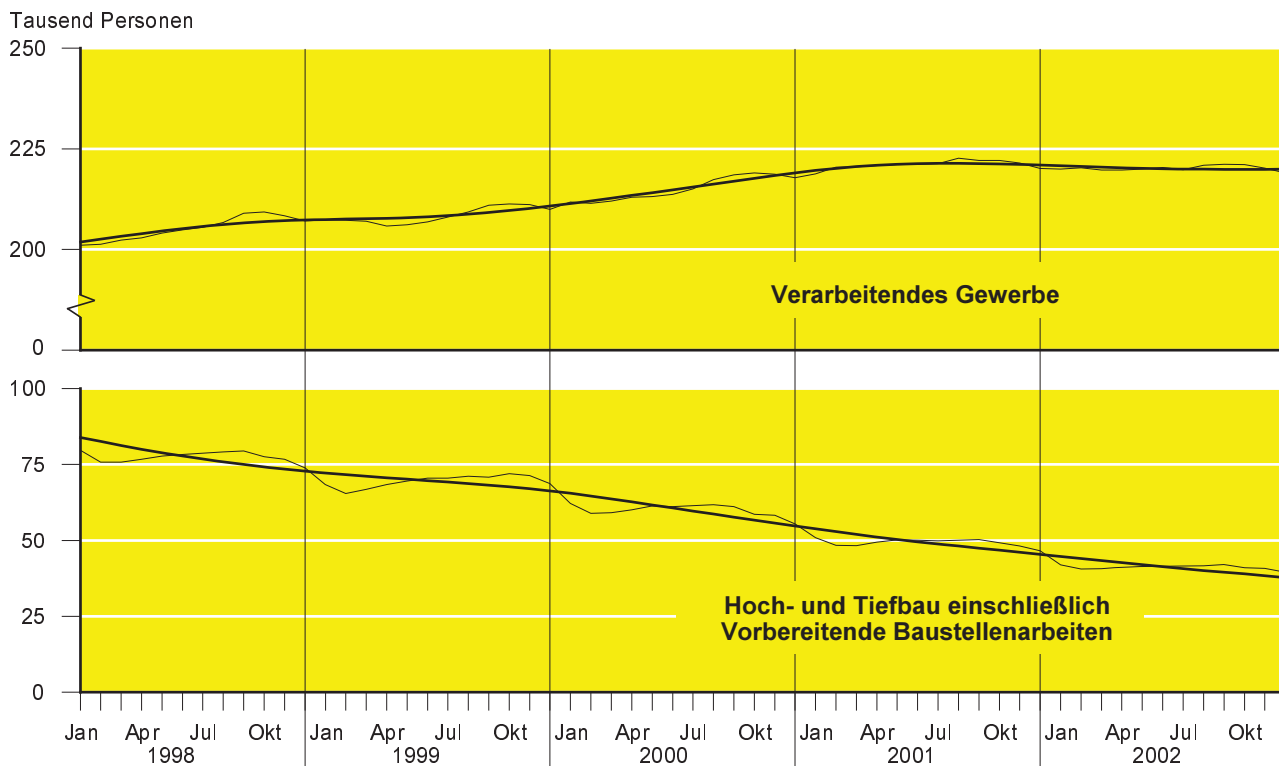
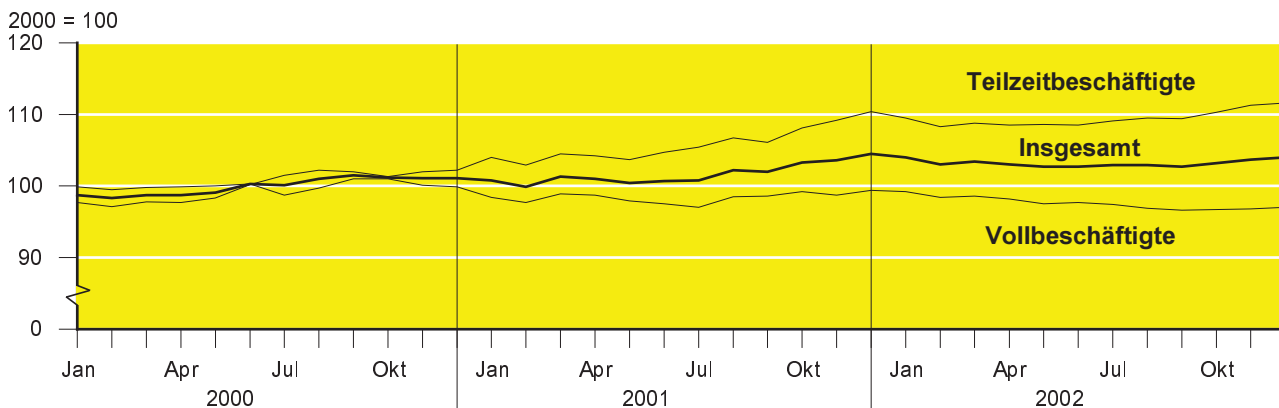
Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 1997 bis November 2002**Abb. 9 Einfuhr von Dezember 1997 bis November 2002**

Abb. 10 Verbraucherpreisindex¹⁾ von März 1998 bis Februar 2003**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 1998 bis Januar 2003**

1) siehe Erläuterungen, S. 25 f.

Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 1998 bis November 2002**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 1998 bis Dezember 2002****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2000 bis Dezember 2002**

1) Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 25

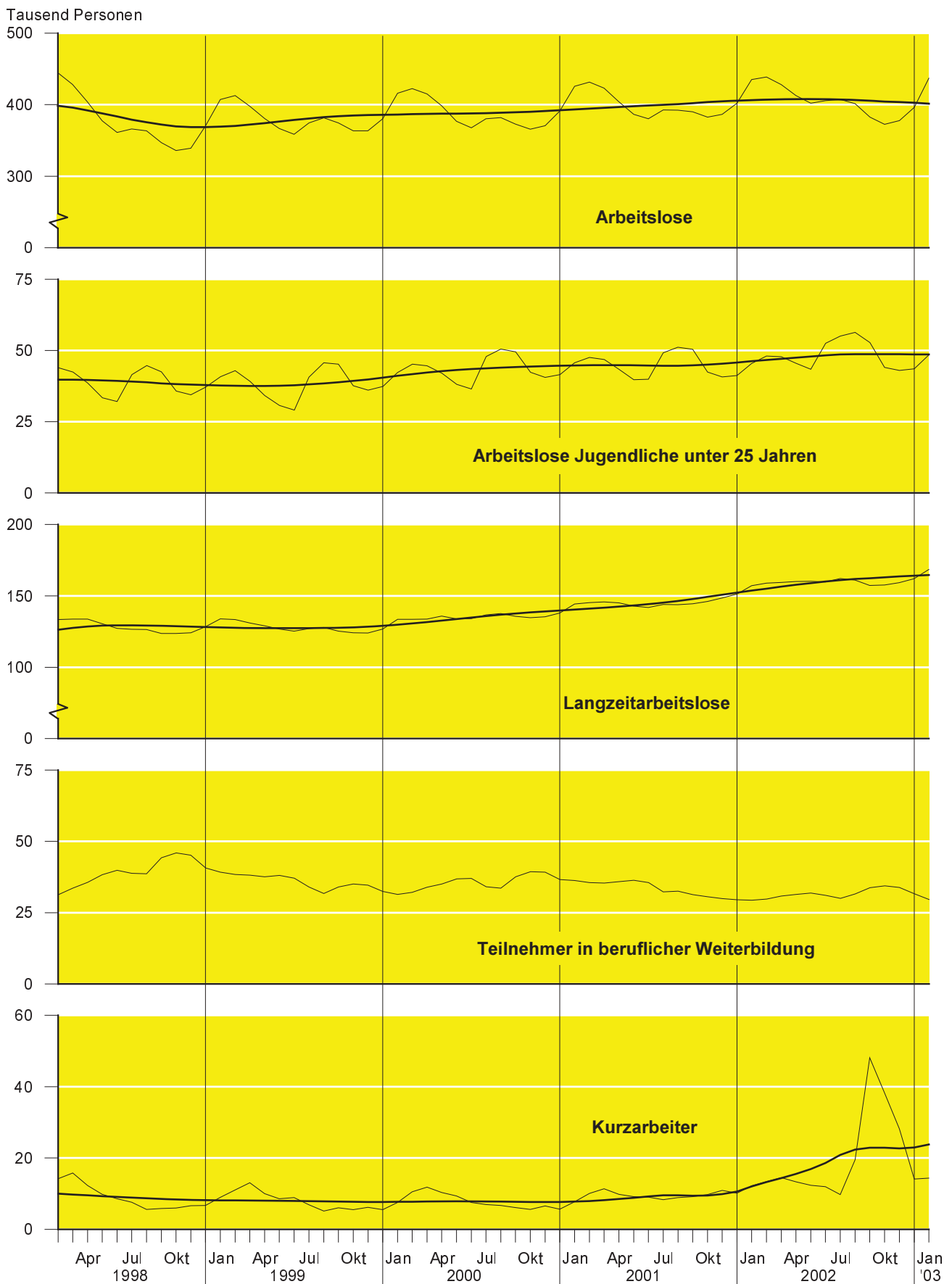
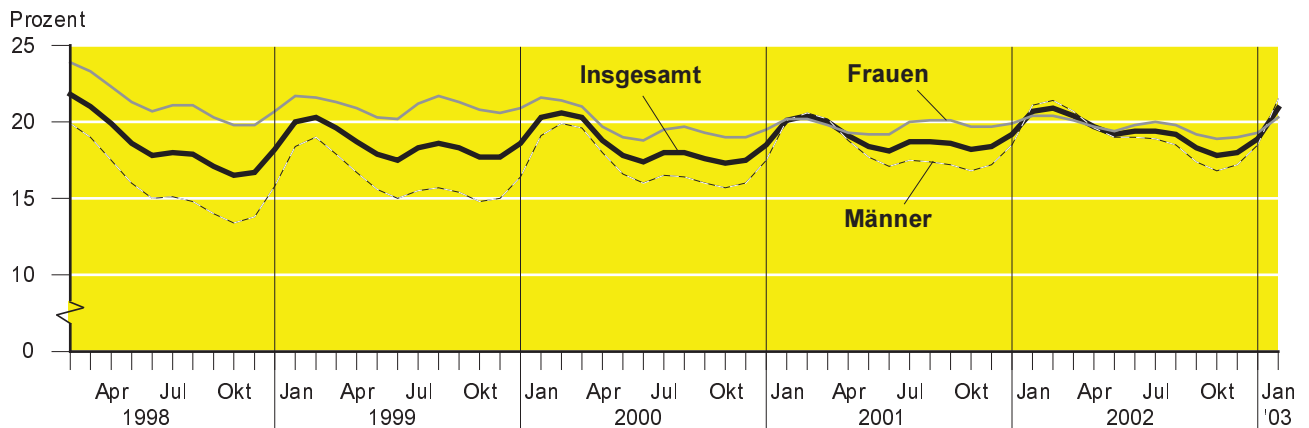
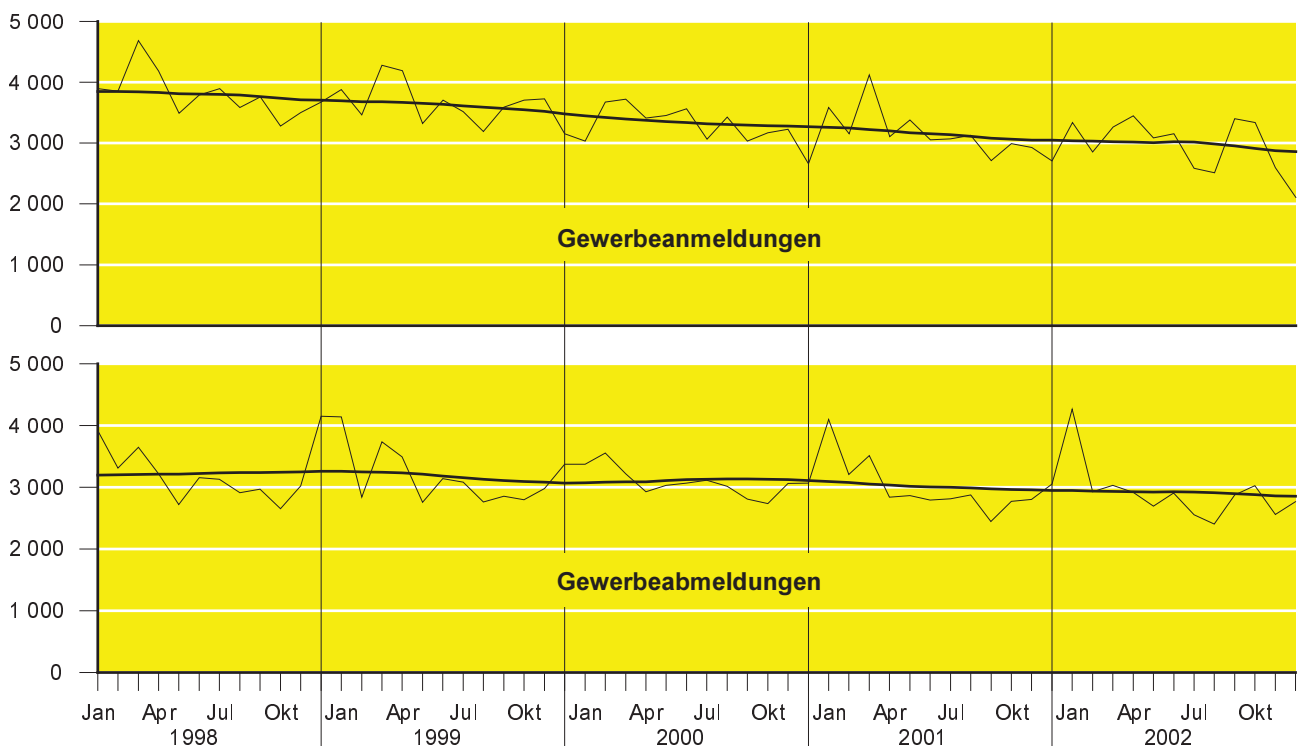
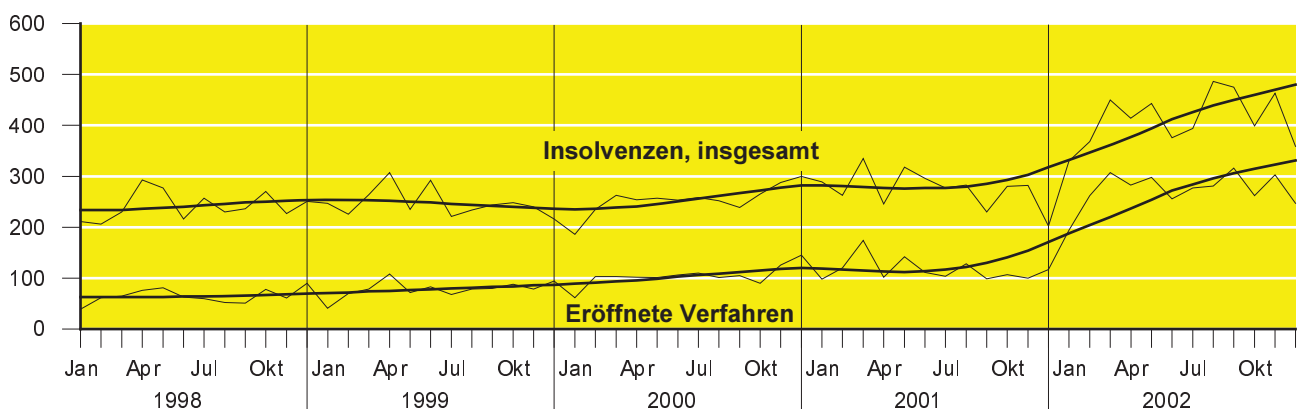
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Februar 1998 bis Januar 2003

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Februar 1998 bis Januar 2003**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 1998 bis Dezember 2002****Abb. 18 Insolvenzen von Januar 1998 bis Dezember 2002**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)
 – ab Mai 2002 zum Stand Ende Juni 2001; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus den Presseinformationen des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Bundesanstalt für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. März 2003 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate der Jahre 2002 und 2003 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2001 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2002 der aus der Totalerhebung im Juni 2002 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nur schwer möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die geänderte Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass bei einer Betrachtung nach Warengruppen bzw. -untergruppen die Daten von 2002 und 2001 nunmehr vergleichbar sind.

Der Preisindex für die Lebenshaltung wurde auf der Basis 1995=100 letztmalig für den Berichtsmonat Januar 2003 ermittelt und veröffentlicht. Nunmehr ist die Umstellung des Index auf das neue Basisjahr 2000 erfolgt. Dies war notwendig, um den der monatlichen Preiserfassung zugrundeliegenden Warenkorb und die Wägungsanteile für die einzelnen

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Positionen an die sich stetig ändernden Verbrauchsgewohnheiten anzugleichen. Mit der Indexrevision erfolgte eine inhaltliche und methodische Anpassung. Beispielsweise wurde der Erfassungsbereich um Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung erweitert und transaktionsabhängige Bankdienstleistungen in die Indexberechnung aufgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wird unter dem neuen Namen **Verbraucherpreisindex** weitergeführt, da aufgrund veränderter basisstatistischer Voraussetzungen keine Indizes für verschiedene Haushaltstypen mehr ermittelt werden können.

Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2002 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2001 berechnet. Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (§§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Eingliederungsvertrag (§ 229 ff. SGB III; bis Dezember 2001), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose sowie Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III).

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertage u. ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)²⁾** – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ sauber voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe, den Umsatz im Einzelhandel sowie die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
A IV 5	Kosten für die stationäre medizinische Betreuung im Freistaat Sachsen	2001 - j	2,50
B I 1	Allgemein bildende Schulen und Förderschulen im Freistaat Sachsen	2002 - j	6,00
B III 5	Raumbestand an den Hochschulen im Freistaat Sachsen	2002 - j	8,00
B III 12	Studierende an der Berufsakademie des Freistaates Sachsen	2002 - j	6,00
E I 6	Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Freistaat Sachsen	2001 - j	9,10
G III 2	Außenhandel des Freistaates Sachsen - Endgültige Ergebnisse	2001 - j	5,00
K II 1	Gesetzliche Krankenversicherung im Freistaat Sachsen	2001 - j	6,00
K V 4	Jugendhilfe im Freistaat Sachsen - Ausgaben und Einnahmen	2001 - j	3,00
K VIII 2	Soziale Pflegeversicherung im Freistaat Sachsen Leistungsempfänger und Pflegegeldempfänger	2001 -2j	7,40
L IV 1	Umsätze und ihre Besteuerung im Freistaat Sachsen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik	2001 - j	14,00
Verzeichnis	Landratsämter, Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Freistaat Sachsen	2003 - j	7,50
Verzeichnis	Allgemein bildende Schulen des Freistaates Sachsen	2002 - j	12,50
Verzeichnis	Berufsbildende Schulen des Freistaates Sachsen	2002 - j	8,00

Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	01/03 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	12/02 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	01/03 - m	5,00
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	12/02 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	11/02 - m	6,00
M I 2	Preisindex für die Lebenshaltung im Freistaat Sachsen	02/03 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	12/02 - m	5,00

Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	3/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	2/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	4/01 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	4/02 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	3, 4/01 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	2/02 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	9,00

Abkürzungen:	m	monatlich	hj	halbjährlich	2j	alle 2 Jahre
	j	jährlich	10/01	Monat	3j	alle 3 Jahre
	vj	vierteljährlich	4/01	Quartal	fw	fallweise